

W i e n.

Der »Destr. Beobachter« vom 25. Nov. schreibt: Die »Nugsburger allg. Zeitung« vom 20. Nov. fügt am Schlusse eines Artikels von der galizischen Gränze über die von den drei Mächten in Bezug auf Krakau gefassten Beschlüsse hinzu: »Zur Ausgleichung des durch die Erwerbung Krakau's Oesterreich zugegangenen Zuwachses soll Preußen die Herrschaft Hogenplog, einen zu Oesterreichisch-Schlesien gehörigen Bezirk, Rußland aber eine kleine Parcellen im Norden des galizischen Kreises von Tarnowol erhalten.« — Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Angaben durchaus grundlos sind.

U n g a r n.

Die Nedenburger Seidenbau-Actiengesellschaft hat folgenden Bericht öffentlich bekannt gemacht: »Die Nedenburger Seidenbau-Actien-Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, die Maulbeerbaum-Cultur und die Seidenzucht zu befördern und dadurch diesen wichtigen Industriezweig in dem Nedenburger und den angränzenden Comitaten einheimisch zu machen. Zu diesem Zwecke hat sie seit dem Beginne ihrer Wirksamkeit bereits mehrere hunderttausend Maulbeerpflanzen gezogen (sie ist gegenwärtig im Besitze von mehr als 450.000 Stücken zwei- und mehrjähriger Maulbeerbäumchen), und ist nun erbötig, einen Theil davon dem Publikum zu verabsorgen, und zwar 50.000 Stück zweijähriger Maulbeerbäumchen der Bürgerclasse in den königl. Freistädten und den Contribuenten in den Märkten und Dörfern des Nedenburger Comitats unentgeltlich; für die übrigen Bewohner dieser Gespanschaft kosten 100 Stück 40 Kr. C. M., für Auswärtige aber 1 fl. 20 C. M. Eben so ist die Gesellschaft bereit, Anleitung in der sehr leichten Pflanzung und Behandlung der Maulbeerbäume zu geben; ferner setzt sie, so wie sie dies bereits bei der heurigen Raupenzucht gethan, Prämien (pr. 2 und 1 Stück Ducaten in Gold) für diejenigen aus, die ihren Maulbeerbäumen die beste Pflege angedeihen lassen. Diejenigen, die auf das Gratis-Anbot Anspruch haben und davon Gebrauch machen wollen, haben sich mit dem Zeugnisse des respectiven Ortspfarrers oder Seelsorgers darüber auszuweisen, daß sie diese Bäumchen zur Anpflanzung auf eigenem Boden benötigen.

Die »Presburger Zeitung« vom 23. November schreibt: Die Affecuranz für auf dem Wasser beförderte Güter hat seit einigen Tagen aufgehört; die Jahreszeit ist zu weit vorgeschritten, als daß die Gesellschaft ein solches Risiko unternehmen könnte, wo für ein Paar Groschen Erwerb Tausende zu vergüten stehen. Auf weite Strecken ist die Schiffahrt für heuer geschlossen, die den Sommer über durch gutes Wasser sehr begünstigt war.

Das zu Raab in Anregung gebrachte Project einer ungarischen Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft ist (wie in der »Pesther Zeitung« berichtet wird) als aufgelöst zu betrachten, da die k. k. priv. Donau-Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft dem Raaber Magistrat den Antrag gemacht hat, im nächsten Frühjahr durch einen Remorqueur und zwei neu erbaute Dampfboote, welche die Bergfahrt in 10 Stunden, die Thalfahrt in 6 Stunden zurücklegen werden, und von denen eines den Namen »Györ« (Raab) tragen soll, eine tägliche Verbindung zwischen Raab und Pesth herzustellen. Im Zusammenhange damit ist auch eine Commission von der österr. Gesellschaft hierher beordert worden, um einen neuen, bequemeren Landungsplatz für die Zukunft herzustellen.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Mailand, den 20. Nov. Mit tiefem Leidwesen zeigen wir das gestern um 5 Uhr Nachmittag erfolgte Ableben Sr. Eminenz, des Herrn Cardinal-Erzbischofs von Mailand, Carl Grafen von Saisruck, an. Der hohe Prälat, welcher ein Alter von 73 Jahren erreicht und davon 28 in seiner letzten Würde zugebracht hatte, war sowohl in seiner Diöcese, als auch in der Lombardei allgemein verehrt, daher auch sein Hintritt allenthalben auf's Tiefste gefühlt wird.

Verona, den 18. November. Se. königl. Hoheit, der Kronprinz von Baiern, ist unter dem Namen eines Grafen v. Werdenfels gestern Abends in dieser Stadt angekommen und im Gasthose »Gran Parigi« abgestiegen, wo er von den Civil-Autoritäten ehrwürdig empfangen wurde.

Der durchlauchtigste Prinz beehrte am Abende das Teatro nuovo mit Höchsthöher Gegenwart, und setzte heute um 8 Uhr Morgens die Reise nach Modena fort.

Römische Staaten.

Rom, 12. November. Herr Waghorn ist vorgestern von Neapel hier eingetroffen, und hat gestern seine Reise nach Ancona fortgesetzt, wo er sich nach Triest auf einem Dampfboot einschiffte. Während seines kurzen Aufenthalts hier hat er Unterredungen mit mehreren der ersten Beamten gehabt. Es scheint die Absicht, sowohl Neapel als Rom in englisches Interesse bei Anlegung der Eisenbahnen zu ziehen. Nach diesem Plan will man die Ueberlandspost von Aegypten nach Brindisi bringen, wenn die Eisenbahn von dort nach Neapel, so wie von jener Stadt bis hier und Ancona ein Mal fertig seyn wird. Von Ancona soll die Post sodann durch Dampfboot nach Triest befördert werden. Auf diese Weise hofft Herr Waghorn die Franzosen als Rivalen ganz aus dem Felde zu schlagen. Um seine Pläne der Ausführung näher zu bringen, soll er in Neapel und hier sich angeboten haben, mit Rath und That bei Anlegung der Eisenbahnen behilflich zu seyn.

Preußen.

Die „Magdeburger Zeitung“ schreibt aus Berlin vom 19. November: Der Postvertrag, welcher auf Betreiben Preußens mit dem brittischen Gouvernement am 1. Nov. d. J. abgeschlossen worden ist, tritt mit dem 1. Jänner k. J. in Wirksamkeit. In ihm ist nur ein Portosatz, der für den ganzen preussischen Staat gleich ist, festgestellt; in England besteht bekanntlich nur ein Portosatz für einfache Briefe. Es wird demnach bei Aufhebung des Francozwanges der einfache Portosatz für den gesammten Staat 10 Sgr. betragen. Auf drei verschiedenen Wegen, nämlich durch Belgien, durch Holland und über Hamburg, werden die Postsachen geleitet werden. Für den Fall, daß die ostindische Ueberlandspost ihren Weg von England aus durch Deutschland nimmt, würde Preußen den Vortheil genießen, die deutsche Correspondenz regelmäßig mit dem Courier nach Alexandrien befördern zu können.

Am 17. November Abends zeigte sich zu Elberfeld am nördlichen Himmel ein schönes Nordlicht. Gegen halb 7 Uhr war der Lichtstreif über 90 Grad lang, 8 Grad breit, und erhob sich parallel mit dem Horizont über 15° genau im Norden. Die Lichtwolke senkte sich um 8 Uhr, indem sie nach Nordwest zog. Dieses Nordlicht unterschied sich von den gewöhnlichen dadurch, daß es ein weißes, durchaus nicht strahlendes, noch röthliches Licht hinter dem dunkeln Wolkenstreife hervorleuchten ließ. Der Himmel war völlig klar und wolkenlos. Auch von andern Orten her wird die Beobachtung dieses Nordlichts berichtet.)

Deutschland.

Die „Leipz. Ztg.“ berichtet aus Dresden vom 17. November: Am 12. d. M. fand die feierliche Einweihung der Anstalt zum Frauenschutz Statt. Beide Herren Geistlichen der Neustadt hatten sich vereinigt, Worte der Weihe zu sprechen, die, tief empfunden, das Bedürfniß einer solchen Anstalt dringend hervorhebend, in den Herzen aller der Feier Theilnehmenden innigen Anklang fanden. Der Zweck derselben ist, den verwaisten Töchtern der gebildeten Stände eine Zufluchtsstätte und eine nützliche Thätigkeit zu eröffnen. Das Mittel, verschiedene Kräfte in Anwendung zu bringen, wird theils durch eine Erziehungsanstalt für junge Mädchen, theils durch einen Kindergarten oder Vorschule für noch nicht schulfähige Kinder erzielt. Die erstern erhalten in derselben nicht nur den, den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden wissenschaftlichen Unterricht, welchen ein würdiger Geistlicher der Stadt, der gütigst den Religionsunterricht übernommen hat, leitet, sondern sie werden zugleich practisch zu alle dem vorbereitet, was dem weiblichen Berufe zukommt. Der Kindergarten, welchem bereits vierzehn Kinder anvertraut sind, bietet dazu vortreffliche Gelegenheit, schon früh junge Mädchen auf das Wichtigste ihrer Lebensbestimmung, durch heiteres Spiel und nützliche Beschäftigung die Kinderseelen zu entfalten, vorzubereiten. Ueberhaupt macht man es sich aber zur Aufgabe, da wiederum größten Theils verwaiste Mädchen es sind, welche der Anstalt anvertraut werden, durch Ausbildung und ihren Anlagen entsprechende nützliche Thätigkeit ihre zu-

künftige Lebens-Existenz möglichst sicher zu stellen. Man wird aus diesen wenigen Andeutungen erkennen, daß die Bestrebungen der Anstalt mit dem Leben eng verbunden sind und keine Isolirung von demselben begünstigen. — Jetzt wirken in der Anstalt außer der Vorsteherin noch drei Gehilfinen; Böglinge hat die Anstalt vor der Hand sechs, wovon fünf ganz verwaist, von ihren Vormündern der Anstalt anvertraut wurden. Zwölf achtbare Frauen überwachen in wöchentlicher Reihenfolge die Anstalt. Ist sie auch noch im ersten Entstehen, so steht zu hoffen und zu wünschen, daß fernere Unterstützung ihre Wirksamkeit erweiteren und vervielfältigen werde, was gewiß für manchen Familienvater, der ungeachtet der redlichsten Sorge die Zukunft seiner Töchter nicht sicher zu stellen vermag, eine tröstliche Veruhigung werden dürfte.

Aus Groß-Strelitz vom 18. November berichtet die „Schlesische Zeitung“ ein ganz eigenthümliches Reiseabenteuer. Ein Beamter fuhr nämlich in der Nacht nach einem unweit gelegenen Dorfe mit einer Summe Geldes, um dort Arbeitern ihren Wochenlohn auszuzahlen. In einem Walde, den er zu passiren hatte, kamen ungefähr 15 Bauern an den Wagen heran, den sie anfangs nur lautlos umkreisten, so daß der Kutscher genöthigt war, die Pferde anzuhalten. Auf die Frage des erschrockenen Beamten, was sie denn eigentlich wollten, sprangen zwei auf den Wagen, knieten nieder, und fingen mit ängstlichem Ton in polnischer Sprache zu bitten an: sie seyen arme unglückliche Leute, die mit ihren Frauen und Kindern dem Hungertode nahe wären; da sie nun gehört, daß er viel Geld bei sich führe, so bäten sie ihn darum. Die Untenstehenden stimmten ängstlich stürmisch in die Bitten ein, und die zwei Gäste auf dem Wagen drückten den armen Beamten so zärtlich an ihre Brust, daß er fast willenlos ihnen den vollen Beutel hinreichte, worauf die Bauern sich entfernten, und der vor Schrecken halbtodte Beamte nach Groß-Strelitz zurückkehrte.

Schweden und Norwegen.

Schwedens größter Dichter, der Skalde der Frithjofs-Sage, Bischof Esaias Tegnér, der schon seit mehreren Jahren an Schlagzufällen und in Folge dessen an körperlicher und geistiger Lähmung gelitten, ist am 2. November zu Weris entschlafen. Er war geboren den 13. November 1782. Seine dichterischen Leistungen sind zur Genüge bekannt; in seinem Nachlasse sollen sich noch viele ungedruckte Schätze befinden.

Nachrichten aus Stockholm vom 11. November melden: Se. Majestät sind von einer dritten Seereise nach Norrköping, wo sich, den Berichten nach, Prinz August in der Besserung befinden soll, gestern Nachmittags zurückgekehrt. Von der Heimreise des Prinzen Gustav Oscar, Herzog von Upland, hat man Nachricht, daß er unter dem von ihm angenommenen Namen eines Grafen von Stjernsund sammt dem Grafen Hamilton durch Hamburg gekommen. (Derselbe ist seitdem in Copenhagen, wie vom 16. Nov. gemeldet wird, angekommen, um sich acht Tage dort aufzuhalten.)

Ueber den kürzlich verstorbenen schwedischen Dichter, Bischof Esaias Tegner, enthalten Stockholmer Blätter folgende nähere Notizen: Derselbe war am 13. Nov. 1782 in Hyskerud im Stifte Carlstadt geboren. In seinem siebzehnten Jahre ward er Student in Lund, ward 1802 Magister primus und zugleich darauf Docent der Aesthetik, so wie später Akademie-Adjunct in Lund. 1806 ward er zugleich zum Vice-Bibliothekar und Notarius bei der philosophischen Facultät ernannt und verheirathete sich mit einer Tochter des Hauses, in welchem er früher Lehrer gewesen. 1811 ehrte die schwedische Akademie seine Dichtung »Ewea« durch Ertheilung ihrer großen Prämie. Im folgenden Jahre ward er ohne Rücksicht auf alle gewöhnlichen Formen zum Professor der griechischen Literatur bei der Universität Lund ernannt und schrieb bei seinem gleichzeitigen Eintritte in den geistlichen Stand das von hoher Schönheit strahlende Gedicht »die Priesterweihe.« Darauf folgten »Arel,« »die Nachtmahlkinder,« »der Gesang an die Sonne,« so wie die »Grithjofs-Sage.« In der schwedischen Akademie nahm der Dichter Oxenstierna's Platz ein. 1824, in demselben Jahre, in welchem »Grithjof« ihn unsterblich machte, ward er Bischof in Werib. Wie er als Schul- und Kirchenvorsteher seinen Beruf erfüllte, davon zeugen mehrere seiner Reden und die merkwürdigen Verhandlungen der Prediger-Conferenzen im Jahre 1836. Gleich nach seiner Ernennung zum Bischof ward er Commandeur vom Nordstern-Orden. Nach dieser Zeit ließ er nur bei zufälligen Gelegenheiten seine Leier erklingen, doch hat man Grund zu hoffen, daß keine geringe Anzahl neuer und größerer Gedichte seinen Nachlaß bilden werde. Franz Michael Franzen, der vor einigen Jahren Tegners Leben beschrieb, schließt mit folgenden Worten: »Ungeachtet das Nordische theils dem Geiste, theils dem Stoffe nach in seinen Dichtungen vorwaltet, hat seine Poesie eine südlische Ueppigkeit und Schönheit. Hinsichtlich seiner frischen Farben und seines Reichthums an Bildern und Gedanken könnte man ihn mit einem Orangenbaume vergleichen, dessen kräftiges und rein gefärbtes Laub mit reifer Frucht neben der kürzlich aufgesprungenen Blüthe prangt.«

F r a n k r e i c h .

Paris, den 17. November. Frau Victoire Auchard, Amme des Königs von Rom, ist zu Lagny, im Departement Seine und Marne, gestorben. Sie lebte dort, seit 1831 durch den König mit einer Pension von 2000 Fr. bedacht, in guten Verhältnissen.

Der Vorschlag des Marquis v. La Rochejaquelein zu einem Lotterieanlehen für die Loireüberschwemmten ist von dem Minister des Innern verworfen worden, mit Hinweisung auf das Gesetz, welches Lotterien jeder Art, mit Ausnahme der Verlosung von beweglichen Gegenständen, für Wohlthätigkeitszwecke oder zur Aufmunterung der Künste, verbietet. »Die Lotterien,« heißt es in einer halb-officiellen Erklärung, »sind als eine Quelle sittlich gefährlicher Speculationen unterdrückt, und die Beweggründe eines so bestimmten Verbotes sind zu gewichtig, als daß selbst in der löblichsten und nützlichsten Absicht davon abgegangen werden dürfte. Die Bedrängnisse einer furchtbaren Wassernoth erregen aller-

dings mit Recht die Theilnahme Aller, und es ist eine Pflicht, Trost und Linderung zu gewähren, aber die wachsame Sorgfalt der Regierung und der Kammern, und die Eingebungen der öffentlichen Milde werden dieser Pflicht auch diesmal genügen, wie sie ihr schon in vielen andern Fällen genügt haben.«

S p a n i e n .

Madrid, 11. November. Der durch seine Heirath zum Könige von Spanien avancirte Infant Francisco d'Assis scheint, wie die »Allgemeine preussische Zeitung« schreibt, Geschmack daran zu finden, seine Anspruchslosigkeit in auffallender Weise an den Tag zu legen. — So stieg er jüngst mit seiner Gemahlin unfern der Puerta del Sol aus dem Wagen und ging mit ihr zu Fuß die Alcalá-Straße hinunter, wo Beide, höchst einfach gekleidet, in das Café Suigo eintraten und sich Erfrischungen verabreichen ließen. Man muß bedenken, daß ein spanisches Kaffeehaus stets mit Tabakdampf angefüllt ist, und Fuhrleute, Handwerker und andere Personen aus den niedrigen Volksclassen darin neben Granden, Generalen und eleganten Damen Platz zu nehmen gewohnt sind. Niemand bemerkte das königliche Paar, bis es sich, mit Zurücklassung eines Goldstücks für die genossenen Getränke, wieder entfernte. Am 9. Nov. Nachmittags ging der König, seine Gemahlin am Arme führend, ohne alles Gefolge in einer Seitenallee des Prado auf und ab. Sobald man ihn erkannte, wurde er von einem stets wachsenden Haufen von Menschen umdrängt.

Durch königliche Ordonnanz vom 11. November werden die Corteswahlen auf den 6. December angeordnet. Am 25. December treten die neuen Cortes zusammen. — Vom 1. December an fällt die Verwaltung des Salzregals an den Staat, da am 30. Nov. der Pacht des Hauses Salamanca erlischt.

P o r t u g a l .

Der in Madrid erscheinende »Clamor publico« schreibt unterm 13. November; Ein von Campo-Mayor kommender Reisender erzählt, daß die portugiesischen Liberaten in allen Städten jenes Landes, mit Ausnahme von Lissabon und Zelves, die constitutionelle Fahne aufgepflanzt haben. Da die Einwohner von Campo-Mayor eben im Begriffe standen, ein Gleiches zu thun, so sind alle spanischen Kaufleute, welche sich daselbst befanden, um Geschäfte zu machen, eilig abgereist. Man glaubt, daß Zelves in Kurzem sich der Insurrection anschließen werde.

Die »Allgemeine Zeitung« vom 23. November meldet Folgendes: Die Londoner Blätter vom 17. Nov. hab Nachrichten aus Lissabon bis zum 11. d. M., die also um vier Tage neuer sind, als die letzten. »Das Gesecht bei Cintra,« sagt der Sun, »scheint nicht so entschieden zu Gunsten der königlichen Truppen ausgefallen zu seyn, als es anfangs dargestellt wurde. Das Bauervolk fecht verzweifelt und zog sich Schritt für Schritt in seine Berge zurück, ohne einen einzigen Gefangenen in den Händen der königlichen Truppen zu lassen. Die Aufständischen stellten ihr Feuer nur ein, weil ihre Munition verschossen war. Ihr Anführer,

Ignacio do Barros, ist entkommen, und befand sich als Flüchtling an Bord der »Hibernia.« General Schwalbach beschloß Evora, welches von Bomfim tapfer vertheidigt wurde und stündlichen Entsatz hoffte. Es hieß, Sa da Bandeira habe einen Ausfall aus Oporto gemacht und den Baron Casal geschlagen. Sa da Bandeira, fügte man bei, sey im Gefecht verwundet worden. Saldanha's Heer war, nach drei Tagmärschen, erst 20 englische Meilen von Lissabon vorgeückt. Oberst Wylde, der britische Specialabgeordnete, hatte sich in Saldanha's Lager verfügt, von wo er, glaubte man, in das Lager des Grafen das Axtas und von da nach Oporto weiter reisen wollte. Der von den königlichen Truppen erlittene Verlust war größer, als er zuerst angegeben worden. 36 Verwundete wurden bereits nach Lissabon eingebracht. — Die Bevölkerung von Cacilhas und Almada, am südlichen Ufer des Tejo und Lissabon gerade gegenüber, von welchem diese Ortschaften kaum zwei engl. Meilen entfernt liegen, ist in offenem Aufruhr gegen der Königin Regierung. Die Auführer hatten den Telegraphen in Almada zerstört. Die Regierung hat nach allen Seiten dergestalt alle Hände voll zu thun, daß sie keine Truppen zur Entsendung über den Strom entbehren kann. Die dortigen Insurgenten sollen 500 Mann stark seyn. — Auf der englischen Flotte war eine ansteckende Influenza ausgebrochen. — Costa Cabral ist zum Gesandten in Madrid ernannt.

Großbritannien und Irland.

London, 14. November. Die Regierung hat dieser Tage an der Ostseite von Birmingham ein Grundstück von etwa 14 Morgen an sich gebracht, um eine große Centralcaserne für England zu errichten. Dieselbe wird die größte in England erbaute seyn, und da sie zwischen dem Birmingham-Londoner und dem Birmingham-Derbyer Bahnhöfen liegen wird, so werden die daselbst untergebrachten Truppen wenige Stunden nach dem Eintreffen der Befehle aus dem Hauptquartier nach allen beliebigen Theilen Englands befördert werden können. Ein electrischer Telegraph wird im Centrum der Caserne errichtet werden und sich über alle etwa noch anzulegende Eisenbahnen ausdehnen. — Das General-Feldzeugmeisteramt hat den Vorschlag, die Schönbein'sche Baumwolle in der englischen Armee einzuführen, verworfen. — O'Connell hat in Betracht des gegenwärtigen Nothstandes für zwei Monate auf die Repealrente verzichtet.

Der »Globe« bemerkt, daß es noch nie auf den Märkten von London so viele Zufuhren frischer Häringe gegeben habe, als seit vierzehn Tagen. Im Großen verkaufe man acht bis zehn, und im Kleinhandel vier bis sechs Stücke für einen Penny. Da überdies die Qualität der Fische ganz vorzüglich sey, so haben seit acht oder 10 Tagen schon viele Tausende der ärmeren Classen sich größtentheils von Häringen genährt, die in den Straßen von Haus zu Haus herumgetragen und überall gekauft werden.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Nov. Nach der Meinung des Prof. Wostkresski dürfte die nach der Angabe Otto's bereitete Schießbaumwolle kaum im Stande seyn, das Schießpulver überall zu verdrängen, und zwar aus folgenden Gründen: Erstens, weil die Baumwolle ein Erzeugniß einer fremden Zone sey, die Bereitung des neuen Schießmaterials mithin einigermaßen abhängig werde von der Einfuhr derselben; zweitens, weil die Baumwolle in Folge der Einwirkung der Salpetersäure sich zu Klumpen zusammenfilze, was die weiteren Prozeduren erschwere, und endlich drittens, weil die Baumwolle bei ihrer porösen und lockeren Structur sich zu rasch entzünde und daher, wenn sie in etwas bedeutenderen Mengen angewendet werde, leicht die Wände der Gewehre sprengte. Den erwähnten Uebelständen entgehe man, wenn man, wie der Professor vorschlägt, statt der Baumwolle gehackten Baumbast nimmt. Der Bast sey ein Material, das bei großer Wohlfeilheit in chemischer Hinsicht dieselben Bestandtheile enthalte, als die Baumwolle; seine Fasern seyen fester und elastischer und verfilzten sich bei der Verarbeitung nicht so, wie jene. Das im Laboratorium der hiesigen Universität aus Bast bereitete Schießmaterial entzündete sich eben so leicht, als die Schießbaumwolle, explodirte nicht weniger heftig, hinterließ ebenfalls weder Kohle noch Ruß, verbrannte aber etwas langsamer. Dieser letztere Umstand läßt den Professor hoffen, daß der Schießbast mit Erfolg sich bei großen Geschützen werde gebrauchen lassen. »Wahrscheinlich,« so schließt sein Gutachten, »wird man je nach dem Zwecke, den man im Auge hat, das neue Schießmaterial aus verschiedenen Stoffen zubereiten: zu Sprengungen, für Pistolen u. s. w. wird man vielleicht die rasch verbrennende Schießbaumwolle nehmen, für Flinten und grobes Geschütz aber dem Schießbaste den Vorzug geben.«

Griechenland.

Aus Athen vom 1. November wird der »Augsburger Allg. Zeitung« geschrieben: »Ein Fall höchst unangenehmer Art hat sich in der Quarantäne zu Syra vor wenigen Tagen zugetragen. Der Leibarzt Ibrahim-Pascha's, Nicolo Dabich, von Alexandrien kommend, befand sich in der Quarantäne und wurde um Mitternacht, im Augenblick, als er sich in seinem Zimmer schlafen legen wollte, von einem durch das Fenster kommenden Raubmörder unter Androhungen des augenblicklichen Todes gezwungen, seine gesammte Barschaft, bestehend aus 300 Colonaten, auszuliefern, worauf sich der Räuber sogleich wieder durch dasselbe Fenster entfernte.«

Aegypten.

Alexandria, 11. Nov. Prinz Luitpold von Baiern, der uns mit einem Besuch erfreut hat, genießt des besten Wohlseyns. Seine königliche Hoheit wird wahrscheinlich morgen nach Cairo abreisen. — Das englische Dampfboot »Hilvon,« das die seit gestern hier liegende Ueberlandpost aus Bombay vom 15 Oct. entgegennehmen soll, ist noch nicht eingetroffen. Der Lloydampfer »Imperatore« geht heute mit seinem Antheil an jener Post nach Triest ab.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 27. November 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	108 9/16
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	313 1/8
detto detto 1839 „ 50 „ (in G.M.)	62 5/8
Wiener Stadt- Banco = Obligation. zu 2 1/2 pCt. 65	
Bank-Actien pr. Stück 1568 in G. M.	
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	
zu 500 fl. G. M.	651 fl. in G. M.

Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 28. November 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen	Weizen	4 fl.	56 kr.
—	Kukuruz	2 „	48 „
—	Halbfrucht	— „	— „
—	Korn	3 „	18 1/4 „
—	Gerste	2 „	40 „
—	Hirse	2 „	29 „
—	Heizen	2 „	22 1/4 „
—	Hafer	— „	— „

Fremden = Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 24. November 1846.

Hr. Fürstin v. Lobkowitz, Pallasdame Ihrer Maj. der Kaiserin, sammt Gefolge und Dienerschaft, — u. Hr. Alexander Druffon, Staatscapitän, beide von Wien nach Triest. — Hr. Jos. Rossi, Handelsm., — und Hr. Leon Graf Kzewuski, Grundherr, beide von Wien nach Mailand.

Den 25. Sigism. Domjan, Handelsm., von Graz nach Triest. — Hr. Carl Denner, Handelsm., — u. Hr. Wicenz Prick, Fabriksbesitzer, beide von Triest nach Wien.

Den 26. Fr. Anna Fürstin Escherkatoff, kais. russ. General = Majerswitwe, von Wien nach Rom. — Hr. Gustav Heimann, Handelsm., — u. Hr. Joh. Nahoy, Handlungscompagnon, beide nach Wien. — Hr. Carl Grünebaum, Beamte des k. k. österr. Plozd, von Triest nach Wien. — Hr. Joh. Popovich, Handelsm., von Ugram nach Triest. — Hr. Malte Fürst zu Putbus, kön. preuß. General der Infanterie, sammt Familie u. Dienerschaft, von Wien nach Triest. — Hr. Jaroslaw Graf v. Sternberg, k. k. Kämmerer u. Rittmeister in der Armee, sammt Familie und Dienerschaft, von Wien nach Venedig.

Den 27. Fr. Katharina Fürstin Ghika, sammt Familie und Dienerschaft, — u. Fr. v. Hinüber, Justizräthin, beide von Wien nach Venedig. — Hr. Ignaz Friedländer, — u. Hr. Philipp Deutsch, Handelsleute, beide von Cilli nach Triest. — Hr. Leopold Markbreit, Handelsm., von Wien nach Triest. — Hr. Jos. Böhl, Handelsm., von Görz nach Wien.

Den 28. Hr. Joh. Pagani, Secretär des Herzogs von Modena, — Hr. Cosman v. Udarnofy, k. ung. Sub. Concipist, von Triest nach Wien.

Den 29. Hr. Rud. Graf v. Lühow, geh. Rath u. Vorschaffer am röm. Hofe, — u. Hr. Carl Klein, Handelsm., beide von Wien nach Triest. — Hr. Joh. Bar.

(3. Laib. Zeit. Nr. 144 v. 1. Dec. 1846.)

Villot, Besitzer, von Görz nach Wien. — Hr. Hermann v. Botte, russ. Garde = Capitän, von Triest nach Wien. — Hr. Ant. v. Abramsberg, Gültbesitzer, nach Graz — Hr. Richard Freih. v. Lazarini, k. k. Hof = concipist, nach Wien.

Literarische Anzeigen.

3. 1954. (1)

Bei J. B. Wallishausser erschien so eben, und bei

Ignaz M. Edl. v. Kleinmayr in Laibach ist zu haben:

Vorschule zur speculativen Theologie

des positiven Christenthums.

In Briefen. 1. Abtheilung: Die Creations = Theorie. Zweite vermehrte Auflage. 3 fl. 12 kr. G. M.

In demselben Verlage erschien früher: Günther, A., und Pabst, Janusköpfe, für Philosophie und Theologie. gr. 8. 1835. 3 fl. 24 kr. G. M.

— der letzte Symboliker. Eine durch die symbolischen Werke Möpfer's und Bauer's veranlaßte Schrift in Briefen. gr. 8. 1834. 3 fl. 12 kr. — Thomas a Sfrupulis. Zur Transfiguration der Persönlichkeits = Pantheismen neuester Zeit. gr. 8. 1835. 2 fl. 40 kr.

Deutsche

Original = Lustspiele, von L. Feldmann

2. Bd. Inhalt: Pascha und sein Sohn. Freundschaftsbündniß. Ursprung des Korbgebens. Unglückliche Physiognomie. Drei Candidaten. — gr. 12. gebestet 2 fl. 48 kr. G. M.

Eben daselbst erschien 1845 der 1. Band. Inhalt: Sohn auf Reisen. Kirichen. Portrait der Geliebten. Freie Wahl. Schöne Athenienserinn. 2 fl. 48 kr. G. M.

Diese Stücke wurden allgemein mit dem ungetheiltesten Beifall aufgeführt, und über den ersten Band erschienen mehrere günstige Recensionen. Nach solchen Erfolgen dürfte die Erscheinung des zweiten Bandes für Theater = Unternehmer, Liebhaber = Theater, und für Freunde einer geistreichen und heiteren Lectüre willkommen seyn.

Lengi, M. A. v.,

Übungsbuch zur Bervollkommnung in der italienischen Sprache.

Italiensisch und deutsch, als Lesebuch für Lernende, mit Phrasologie. 12. gebestet 48 kr.

Classische Prachtwerke in Luxus - Ausgaben,

welche zu den beigegebenen, jetzt so höchst billigen Preisen durch die Unterzeichnete, so wie durch alle Buchhandlungen bezogen werden können; in ausgezeichneten Uebersetzungen:

Ariost's rasender Roland. Mit Stahlstichen. 3 Bände. 1 fl. 36 fr.

Milton's verlorenes Paradies. Mit Stahlstichen. 1 fl. 48 fr.

Dante's göttliche Comödie. Mit Stahlstich. 1 fl. 48 fr.

Tegner's Fritjofs-Sage. 48 fr.

Yorik's empfindsame Reise. Mit Stahlstich. 36 fr.

Goldsmiths Landprediger von Bockesfeld. Mit Stahlstich. 48 fr.

Tasso's befreites Jerusalem. Mit Stahlstich. 1 fl. 48 fr.

Pope's Lockenraub. Mit Stahlstich. 36 fr.

Bestellungen hierauf übernimmt: **Georg Lercher** in Laibach.

3. 1945. (1)

Bei

GEORG LERCHER

ist zu haben:

Auch, die Homöopathie, physiologisch, pathologisch und therapeutisch begründet, oder das Gesetz des Lebens im gesunden und kranken Zustande. 613 Seiten. brosch. Karlsruhe 1846. 4 fl. 30 fr. G.M.

3. 1956. (1)

An Jäger und Jagdfreunde.

Bei **JOHANN GIONTINI**

traf heute ein:

Das Schießpulver

und die

Schieß-Baumwolle

in ihrer Geschichte, Eigenschaften, Anwendung und Warnung bei ihrer

Bereitigung und Gebrauch,

nach eigenen und fremden Versuchen und den bereits vorhandenen Mittheilungen aufgesetzt, und allen Jägern und Jagdfreunden geweiht von

Conrad Stempfer.

1847. Ludwig in Graz. Broschirt: 20 fr. Conv. Münze.

Bei

Ignaz Al. Edlen von Kleinmayr,

Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

Gpanetizh, vollständige theoretisch-practische Interpunctionslehre. 1846, brosch. 42 fr.

Pichler, Dr., vollständiges Fremdwörterbuch, mit Bezeichnung der richtigen Aussprache und Betonung der Fremdnamen u. Fremdwörter. 3te Aufl. 2 Bde. Pesth 1846. 1 fl. 40 fr.

Nigris, J., theoretisch-practische Hilfsmittel zur Erlernung der italienischen und deutschen Umgangssprache. Wien 1846. 1 fl. 20 fr.

Lind (Jenny), eine Skizze ihres Lebens bis zu ihrem ersten Auftreten in Wien am 22. April 1846, mit dem Porträt der Künstlerin. Wien 1846 30 fr.

Schmid, Dr. G., Homöopathische Arzneibereitung und Gabengröße. Wien 1846 2 fl. 24 fr.

Deinhardstein, Erzählungen und Novellen. 1846. 2 fl.

Hackländer, Dr., Reise in dem Orient. 2 Bde Stuttgart 1846. 1 fl. 24 fr.

Pfeiffer, Ida, Reise nach dem skandinavischen Norden und der Insel Island, im Jahre 1845, Pesth 1846. 2 Bände. 2 fl. 40 fr.

Richter, Dr. Job., biblische Erziehungslehren für Aeltern u. Erzieher. 2te Auflage. Wien 1846 54 fr.

Perger, Ant., Ritter, die Wiener Kunstvereinsblätter, von 1832 bis 1846. Wien 1846. 24 fr.

Schabuschnigg, (Ritt. v.), der moderne Eulenspiegel. Roman, 2 Bände. Pesth 1846. br. 4 fl.

Schwarzblat'l aus'a Weanerwald.

Gedichte in der österr. Volksmundart von

Anton Freiherrn v. Klesheim. Zweite Auflage, Wien 1846. 1 fl. 20 fr. — In engl. Leinwand geb. 1 fl. 48 fr. C. M.

Gubernial - Verlautbarungen.

3. 1953. (1) Nr. 28447.

N a c h r i c h t
vom k. k. mähr. schles. Landesgubernium. — Bei dem mähr. schlesischen General- und Kriegszahlamte ist die erste Cassaoffiziersstelle mit einem Jahresgehälte von 700 fl., und im Falle der Gradual-Vorrückung die jüngste Offizialstelle mit 500 fl. C. M. erlediget. Zur Wiederbesetzung dieser Stelle wird der Concurſ mit dem Bemerkten ausgeschrieben, daß diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, ihre Gesuche im vorgeschriebenen Wege längstens bis 31. December 1846 hier einzubringen, und sich über die erforderlichen Eigenschaften und Geschäftskenntnisse nebst ihrer Moralität auszuweisen haben. — Brünn am 6. November 1846.
Ernst Egon Landgraf zu Fürstenberg,
k. k. m. schles. Sub. Secretär.

schaft Sasin, gebürtig, 26 Jahre alt, ledig, in der Nacht vom 2. auf den 3. November 1846 in der Quecksilber-Berggrube zu Idria in Krain, bei Gelegenheit des in derselben ausgebrochenen Brandes, gestorben.

Es haben demnach alle Jene, welche an die Verlassenschaft nach dem vorbenannten Verstorbenen als Erben, Gläubiger, oder aus was immer für einem Rechtsgrunde Ansprüche oder Forderungen zu machen gedenken, solche binnen 1 Jahre und 6 Monaten entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte bei diesem k. k. Stadt- und Landrechte so gewiß geltend zu machen, widrigens der Nachlaß den sich Meldenden, so weit sie einen gesetzlichen Anspruch darauf zu erweisen vermögen, eingantwortet, oder, falls sich niemand meldete, als cadukes Gut behandelt werden würde.
Laibach am 14. November 1846.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 1968. (1) Nr. 10506 et 10599.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey die neuerliche Verpachtung der zum Gute Lustthal gehörigen und aus fünf Häusern bestehenden, mit bedeutendem Kostenaufwande ganz in guten Zustand hergestellten Mahlmühle sammt der dazu gehörigen Stampfe, einem Getreidemagazine, einer Vorstenviehstallung und einem Keller; dann die neuerliche stückweise Verpachtung der sämmtlichen, zu dem genannten Gute gehörigen Dominical-Gründe auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Jänner 1847 bis hin 1850, bestimmt und zu deren Vornahme die Licitationstagssagung auf den 17. December 1846, Vormittags um 9 Uhr in Loco der Realitäten selbst angeordnet worden.

Wozu die Pachtlustigen mit dem Beisatze eingeladen werden, daß es ihnen freistehe, die dießfälligen Licitationsbedingnisse in der dießlandrechtlichen Registratur oder bei dem Verwaltungsamte des Gutes Lustthal einzusehen.

Laibach am 24. November 1846.

3. 1967. (1) Nr. 10185.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Witwe Anna Brenzhizh, im eigenen Namen und als Vormünderinn, dann des Joseph Oblak, Mitvormundes der m. Maria, Nikolaus, Franciscka und Johann Brenzhizh, als erklärten Erben, zur Erforschung der Schuldenlast nach dem am 13. August 1846 verstorbenen Hausbesitzer Nikolaus Brenzhizh, die Tagsagung auf den 7. December 1846 Vormittags um 9 Uhr vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden, bei welcher alle Jene, welche an diesen Verlaß aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu stellen vermeinen, solchen sowenig anmelden und rechtsgeltend darthun sollen, widrigens sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach am 10. November 1846.

Kreisämtliche Verlautbarungen.

3. 1948. (1) Nr. 16280.

Ueber ein vom k. k. Militär-Hauptverpflegs-Magazine in Neustadt an der Draava gediehenes Ansuchen soll die Verpflegs-Erforderniß für die im Neustadtler Kreise während der Zeit vom 1. März bis Ende Juni 1847 aufgestellt werden den Ararial-Beschäler im Wege der Subarren- dirung sichergestellt werden.

3. 1949. (1) Nr. 10329.

E d i c t.
Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain, als Abhandlungsinanz, wird bekannt gemacht: Es sey der subst. k. k. Bergschaffer und Markscheider, Georg v. Sztrázán von Doics, bei St. Georgen, im Neutraer-Comitate, Herr:

(3. Amts-Bl. Nr. 144. v. 1. Dec. 1846.)

Die tägliche Natural = Erforderniß besteht:

F ü r	B r o t	S a f e r	Neu	Streuproh
			à 10 Pfund	à 3 Pfund
P o r t i o n e n				
Rassensfuß	3	7	4	—
Unterbresovich	3	7	4	8

Hievon setzt man die Unternehmungslustigen mit dem Beisatze in die Kenntniß, daß die erwähnte Verhandlung für die Station Unterbresovich in der Amtskanzlei der Bezirksobrigkeit Landstraß am 21. December 1846 Vormittags, dann jene für die Station Rassensfuß am 23.

December 1846, ebenfalls Vormittags, in der Amtskanzlei des k. k. Bezirkscommissariates Rassensfuß durch einen Kreiscommissär gepflogen werden wird. — Kreisamt Neustadt am 20. November 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1960. (1) Nr. 5768.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Umgebung Laibach wird hiemit bekannt gemacht: daß man für nöthig befunden habe, den Johann Vernik, auch Rautnicker genannt, Kaischler von St. Catharina, wegen seiner erhobenen Verschwendung die freie Verwaltung seines Vermögens abzunehmen, und zu seinem Curator den Jacob Scherounig aus Gaberje zu bestellen.

Laibach am 27. November 1846.

ten. Derselbe hat sich mit Nachträgen bereits mehr als zwanzig Jahre beschäftigt, kann darüber beruhigende Zeugnisse vorweisen und eine angemessene Caution entweder fideijussorisch, oder im Baren leisten. Nähere Auskunft ertheilt der hiesige Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Eröbath.

Laibach am 27. November 1846.

3. 1958. (1) Nr. 5733

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibachs wird hiemit kund gemacht: Es haben alle jene, welche auf den Nachlaß des, am 8. August 1846 zu Gaberje Nr. 10 verstorbenen Viertelhüblers, Caspar Komann, Ansprüche zu haben vermeinen, solche bei der auf den 11. December l. J., früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Tagssatzung um so gewisser rechtsgeltend darzuthun, als im Widrigen sie die Folgen des §. 814 b. G. B. sich selbst zuzuschreiben haben werden.

Laibach am 27. November 1846.

3. 1964.

A n z e i g e.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß er seine Wohnung verändert hat, und dermal in der St. Petersvorstadt, im Hause Nr. 79 wohnt.

Johann Plochberger,
Stadt-Maurermeister.

3. 1952. (1) Nr. 3721.

E d i c t.

Alle jene, welche auf den Nachlaß des, am 14. October l. J. zu Strassisch verstorbenen Kaischlers, Jacob Gorjanz, irgend einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben bei der auf den 17. December d. J., Vormittags um 9 Uhr hieramts festgesetzten Tagssatzung, bei Vermeidung der im §. 814 a. b. G. B. enthaltenen Folgen, anzumelden.

K. k. Bezirksgericht Krainburg den 26. October 1846.

3. 1957. (1)

Jemand wünscht eine bedeutende Herrschaft auf mehrere Jahre zu pach-

3. 1965.

Bekanntmachung.

Da bei den am Sonntag gegebenen

PHYSIKALISCHEN EXPERIMENTEN,

wegen Mangel an Platz mehrere Einlaßkarten zurückgeblieben sind, so wird der Unterzeichnete heute, Dienstag Abends um 5 Uhr, im Redouten-Local die **Experimente** zum letzten Mal zeigen, wobei die zurückgebliebenen Billets gültig sind.

Einlaßkarten zu zwanzig Kreuzer sind während des Tages in demselben Locale zu haben.

C. Steiner,
Mechanicus.